

Neues aus dem Landkreis Greiz

Mit Kultur und Landschaft um Touristen werben

Der Verein zur Rettung sakraler Kunstwerke ist vergessenen Schätzen auf der Spur

Begeben wir uns auf eine Reise durch den Landkreis Greiz. Viel zu entdecken gibt es hier – reizvolle Landschaften, malerische Dörfer mit aufwendig restaurierten Fachwerkgehöften, Denkmäler, Kulturstätten. Der Landkreis liegt im Ostthüringer Raum zwischen den Flüssen Weida und Weiße Elster. Er hat eine Fläche von 843 km² mit einer Einwohnerzahl von rund 127 000 Menschen. Im Norden zeigt sich der Landkreis als leicht gewellte, allmählich abfallende Hochfläche. Im Süden wird er begrenzt durch die Ausläufer des Thüringer Schiefergebirges und des Erzgebirges, im Norden in die Saale-Elster-Sandsteinplatte übergehend. Das Elstertal durchzieht ihn von Süd nach Nord, eingerahmt von großen Waldgebieten und Landwirtschaftsflächen. Im Südwesten des Landkreises bestimmen die drei Weida-Talsperren das Landschaftsbild, die größte davon ist als das „Zeulenrodaer Meer“ bekannt. Geologisch charakteristisch: Diabasbrüche, Tonmulden, Ablagerungen von sandigem Lehm. Im nordöstlichen Gebiet sind immense Umbrüche im Gange: das einstige Wismut-Gebiet wird saniert und revitalisiert.

Außer seiner an vielen Stellen sehens- und erlebenswerten Landschaft bietet der Landkreis Greiz auch zahlreiche kulturelle Höhepunkte. Die beginnen ganz im Norden des Kreises in der Stadt Bad Köstritz. Hier wurde 1585 *Heinrich Schütz* geboren, einer der bedeutendsten deutschen Musiker. Sein Geburtshaus dokumentiert als Forschungs- und Gedenkstätte das Wirken des berühmtesten Köstritzers.

Sehenswerte historische Anlagen und Bauten finden sich über den gesamten Kreis verstreut: Da ist in Weida die Osterburg, die Burgruine Reichenfels in Hohenleuben, in Wünschendorf das Kloster Mildenfurth und die einzige in Deutschland original erhaltene überdachte Holzbrücke, das klassizistische Rathaus in Zeulenroda, in Greiz das Obere und Untere Schloss und das Greizer Sommerpalais mit einer bedeutenden Bücher- und Kupferstichsammlung und dem Satiricum. Und, und, und ... man könnte hier noch vieles nennen. Freizeitangebote wie das Erlebnisbad „Waikiki“ in Zeulenroda beispielsweise, zahlreiche Reiterhöfe, ein Planetenwanderweg, der in Auma beginnt, Wanderwege, Wanderstraßen, die „Reußische Fürstenstraße“.

Oder aber die zahlreichen Kirchen – Zeugnis von Geschichte, Kultur, Kunstgeschichte eine jede von ihnen. Sehr oft sind die Kirchen architektonische Kleinode, die so manches überraschende und sehenswerte Kunstwerk in ihren Mauern beherbergen.

Im Ganzen gesehen hat der Landkreis Greiz also beste Voraussetzungen, Touristen ein interessantes, abwechslungsreiches Programm zu bieten.

Nur: Wer kennt sie, diese sehenswerten Kleinode, wer führt den Besucher zu ihnen, wer erzählt ihm etwas über Geschichte, Kunstgeschichte, Kultur, Landschaft?

Die einzelne Kirche, das einzelne Kulturdenkmal, das reizvolle Flusstal allein macht noch kein Reiseangebot. Das sagten sich vor einigen Jahren einige Kulturinteressierte aus Gera und dem Landkreis Greiz und gründeten im März 1997 den „Verein zur Rettung sakraler Kunstwerke Thüringens e. V.“. Mitstreiter fanden sie in ganz Deutschland.

Dabei ist die Rettung der sakralen Kunstwerke, wie im Namen ausgewiesen, nur eine der Aufgaben, die

sich der Verein gestellt hat. „Der Verein wurde gegründet mit dem Ziel“, so Dr. Henning Mehlhorn, Kunsthistoriker und Initiator, „Geld und Ideen zu sammeln, um die vielen oft vergessenen Kunstwerke in den Kirchen, um auch die Kirchen selbst zu retten.“ Retten, erhalten, bewahren für den Gläubigen, der zur Andacht in „seiner“ Kirche kommt. Doch ebenso für jene, die es häufig aus anderen Gründen in Kirchen zieht. Für die Reisenden und Ausflügler beispielsweise, die eben das architektonische Kleinod, den wertvollen Altar, das anrührende Gemälde bewundern wollen. Bewundern wir nicht im Urlaub immer mal wieder eine malerische Kirche, ein beeindruckendes Kloster? Doch warum in die Ferne schweifen?

Schon bald erwies es sich für die Vereinsgründer, dass das Retten von Kirchen und Kunstwerken nur eine Seite der Vereinsarbeit sein könnte und es nur mit Spenden Sammeln nicht getan sein würde. Denn von Beginn der Vereinsarbeit an stellte sich die Frage: Wie will ich etwas bewahren und für wen? Und so wurde allmählich ein Programm der Vereinsarbeit „gestrickt“, das viel weiter reichte als bis zur Spende.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die vergessenen und verborgenen Schätze einerseits zu erfassen, sie zum anderen aber auch der Öffentlichkeit bekannt und zugänglich zu machen. Damit soll nicht zuletzt dafür gesorgt werden, dass die nicht selten in schlechtem Zustand befindlichen Gotteshäuser und Kunstwerke auf Dauer gesichert und erhalten werden können. Und das nicht zum Selbstzweck, sondern als ein wichtiger Faktor für die Entwicklung eines sanften Tourismus in der Region.

(Fortsetzung ThürStAnz Nr. 9/2001)